



Uniti siamo forti!

**Beilage zum Unia-Kongress 2012
vom 29. November bis 1. Dezember in Zürich**

Eine neue Etappe

Der Kongress in Zürich läutet eine neue Etappe für die Unia ein. Im Jahre 2004 gaben wir mit der Gründung den Startschuss. Dann setzten wir den Zusammenschluss um und festigten unsere Organisation. Der Kongress von 2008 in Lugano setzte sodann wichtige strategische Ziele: die Wende zum Mitgliederwachstum und zur Stärkung der Vertrauensleute.

Die Bilanz dieser zweiten Etappe ist mehrheitlich positiv. Die Mitgliederzahlen der Unia haben sich erst stabilisiert und zeigen nun nach oben. Die Grundlagen zur Verstärkung unserer aktiven Mitglieder sind gelegt. Jetzt stellt der Kongress in Zürich die Frage: Wie kann die Unia sich weiter stärken? Wir schlagen eine Strategie in die Tiefe vor: Die Unia und ihre Vertrauensleute sollen vor Ort, in den Betrieben und Branchen, noch mehr und noch tiefere Wurzeln schlagen. Und dabei weiter wachsen.

Eine starke Unia braucht es auch in den kommenden Jahren. Denn in der Wirtschaft stehen die Zeichen weiterhin auf Sturm. 2008 löste der Crash der Finanzwirtschaft einen Tsunami aus. Seither ist die weltweite Profitwirtschaft in ihren Grundfesten erschüttert und auch die Schweiz bleibt nicht verschont. Ein überhöhter Schweizer Franken, Entlassungswellen und Angriffe auf unsere sozialen Errungenschaften sind die Folgen. Einmal mehr nehmen die Reichen und Mächtigen die Politik an die Kandare und versuchen die Kosten auf die Arbeitenden und die Rentner/innen zu überwälzen. Die Menschen im südlichen Europa leiden zur Zeit besonders unter diesem brutalen Angriff.

Dagegen muss sich die Unia erfolgreich wehren. Der Kongress in Zürich bestimmt die gemeinsamen Ziele und die Führung, welche das ermöglichen sollen – und läutet damit die nächste Etappe ein.

Renzo Ambrosetti, Co-Präsident der Unia
Andreas Rieger, Co-Präsident der Unia



Sie stellen die Weichen

Vor vier Jahren haben sich die Unia-Delegierten an ihrem ersten Kongress in Lugano viel vorgenommen. Jetzt ziehen sie in Zürich Bilanz und stellen die Weichen für die nächste Kongressperiode.

2



Sie kandidieren

Neun Persönlichkeiten stellen sich zur Wahl in die Unia-Geschäftsleitung. Fürs Präsidentium gibt es eine Tandem-Kandidatur.

2–3



Sie prägen die Unia

Zehntausende von engagierten Mitgliedern prägen das Gesicht der Unia. Wir zeigen einige Highlights aus den letzten vier Jahren.

4

UNIA

**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Programm

Donnerstag 29.11.

ab 13.00 Uhr Einschreibung der Delegierten und Gäste

14.00 Uhr Kongress-Eröffnung, Begrüssungen, Konstituierung, Traktandenliste, Protokoll, Geschäftsordnung

ca. 15.00 Uhr Rede Bundesrat Alain Berset

Tätigkeitsbericht, Rückblick mit Kurzfilm

Diskussion Tätigkeitsbericht

Wahlen GL: Anzahl Mitglieder in GL

Erste Resolution

Begrüssung Regierungsrat ZH, Mario Fehr

Abschluss mit C@ntastorie: Einlage zu Immigration

ca. 18.30 Uhr Ende erster Kongresstag, anschliessend Programm der Regionen

Freitag 30.11.

08.15 Uhr Fixsterne

Strategie Unia 2013–2016

Positionspapier Alterssicherung

dazwischen Rede Solidar/Solifonds und Resolution China

Totenehrung

11.30 Uhr Aktion auf dem Paradeplatz

12.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Schwerpunkte 2013–2016 und andere Anträge

Wahlen Präsidium und GL

Ratifikation ZV-Nominationen

Rede Paul Rechsteiner

ca. 18.15 Uhr Ende zweiter Kongresstag

Samstag 1.12.

08.15 Uhr Positionspapier Einwanderung

Fortsetzung Schwerpunkte 2013–2016 und andere Anträge

Rede internationaler Guest

Verabschiedung abtretende GL-Mitglieder

Resolutionen

ca. 12.30 Uhr Abschluss Kongress

Kongress 2012 in Zürich

Der Unia-Kongress bestimmt den Kurs

Die Unia-Statuten sagen es klipp und klar: «Der Kongress ist das oberste Organ der Unia». Die rund 400 Delegierten werden darum an den drei Kongresstagen vom 29. November bis zum 1. Dezember die wesentlichen Weichen stellen: Sie beraten über den Tätigkeitsbericht und damit über die Bilanz der letzten Kongressperiode, sie wählen die Führung und sie entscheiden über drei Grundlagendokumente, welche die Strategie der Unia für die kommenden vier Jahre definieren.

Fixsterne für die Unia

Wohin wollen wir mit unserer Gewerkschaft und wofür setzen wir uns gemeinsam ein? Zu dieser Frage liegen dem Kongress vier sogenannte «Fixsterne» vor, die in einem intensiven, breit abgestützten Diskussionsprozess in den Regionen, Interessengruppen und Sektoren ausgearbeitet wurden.

Darum geht es:

- Gute Arbeit für alle: sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, besser Löhne, keine Lohndiskriminierung von Frauen, kein Lohndumping, gerechte Verteilung bezahlter und unbezahlter Arbeit, besserer Kündigungsschutz.
- Soziale Rechte und Schutz ausbauen: keine Diskriminierung, Stärkung der Sozialwerke, Ausbau der Altersvorsorge.
- Gerechte Verteilung: Kapitalgewinne und Erbschaften Besteuerung, Bildungschancen für alle, progressive Steuern und Gleichstellung der Frauen.
- Eine Wirtschaft für die Menschen: sozialer und ökologischer Umbau der Wirtschaft, Finanzwirtschaft bändigen, Service public stärken, bezahlbare Mieten sichern, demokratische Wirtschaft und Gesellschaft.

Strategie, Schwerpunkte... und 200 Anträge

Darüber hinaus werden die Delegierten sieben «Strategische Ziele» beraten, welche festlegen, wie die Unia die inhaltlichen Ziele der Fixsterne erreichen will: Dabei geht es um die Einflussmöglichkeiten für aktive Mitglieder, Mobilisierung und Streiks, Weiterentwicklung der GAV, Ausbau der flankierenden Massnahmen, Verteidigung der Errungenschaften im Arbeitsgesetz, Mitgliederwachstum, aktive Sozial- und Wirtschaftspolitik, Besserstellung der Migrant/innen, internationales Gewerkschaftsengagement, professionelles Funktionieren und nachhaltigen Ressourceneinsatz.

In einem weiteren wichtigen Papier unter dem Titel «Schwerpunkte» geht es um die konkreten Massnahmen für die kommenden vier Jahre. Zu den drei Grundlagendokumenten – Fixsterne, Strategie und Schwerpunkte – liegen gegen 200 Anträge von Regionen, Interessengruppen und Sektoren vor.



Altersvorsorge und Einwanderungspolitik

Die Kongressdelegierten werden zudem über zwei Positionspapiere befinden. Das Papier «Ausbau statt Abbau der Altersrenten!» fordert höhere AHV-Renten, die Sicherung der zweiten Säule und einen flexiblen vorzeitigen Altersrücktritt in weiteren Branchen – damit Menschen mit tiefen und mittleren Einkommen auch im Alter in Würde leben können. Das Positionspapier «Die Schweiz – ein Einwanderungsland» verlangt eine Sprach- und Bildungsoffensive für Migrant/innen, die Stärkung der Schutzmassnahmen gegen Lohndumping, eine aktive Wohnbaupolitik der öffentlichen Hand und den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Auch zu diesen Positionspapieren gibt es zahlreiche Änderungsanträge.

Kongress wählt neue Leitung

Premiere an der Unia-Spitze

Die Wahl von Präsidium, Geschäftsleitung und Zentralvorstand für die nächsten vier Jahre ist eine wichtige Aufgabe des Unia-Kongresses.

Vor den eigentlichen Wahlen bestimmen die Kongressdelegierten die Zahl der Geschäftsführungsmitglieder. Gemäss Statuten kann der Kongress die Zahl auf sieben, acht oder neun Mitglieder festlegen. Ebenfalls in den Statuten verankert ist eine Frauenquote von einem Drittel; dies bedeutet in jedem Fall eine Mindestzahl von drei Frauen.

Erstmals kandidiert eine Frau

Als nächstes wird das Präsidium gewählt: Vania Alleva und Renzo Ambrosetti stellen sich zusammen für ein Co-Präsidium zur Wahl. Das ist eine Premiere: Mit Alleva kandidiert erstmals eine Frau für die Spitzenposition in der Unia. Sodann wählen die Delegierten die Leiterinnen und Leiter der vier Sektoren. Dafür haben die Sektordelegierterversammlungen – zum Teil in Kampfwahlen – ihre Nominierungen vorgenommen: Vania Alleva für den Sektor Tertiär (bisher), Aldo Ferrari für das Gewerbe (bisher), Corrado Pardini für die Industrie (bisher) und Nico Lutz für den Bau (neu). Ebenfalls in einer Einzelwahl wird der Finanzverantwortliche bestimmt. Hier ist Martin Tanner nominiert. Schliesslich werden die weiteren Geschäftsführungsmitglieder gewählt. Rita Schiavi stellt sich zur Wiederwahl. Corinne Schärer sowie Pierluigi Fedele wurden neu nominiert. Nicht

mehr für die Wahl zur Verfügung stehen Co-Präsident Andreas Rieger, Hansueli Scheidegger und Fabienne Kühn. Wie auch immer die Wahlen ausfallen, eines ist schon jetzt klar: Die neue Geschäftsleitung wird deutlich jünger sein als die bisherige.

Mehr Milizmitglieder im ZV

Die Kongressdelegierten werden ebenfalls den Zentralvorstand wählen. Gemäss den Beschlüssen des ausserordentlichen Kongresses im März 2012 werden zusätzliche Milizmitglieder Einstieg nehmen.



Vania Alleva und Renzo Ambrosetti kandidieren zusammen für ein Co-Präsidium



Vania Alleva, 1969, schweizerisch-italienische Doppelbürgerin



Renzo Ambrosetti, 1953, 2 Kinder



Pierluigi Fedele, 1973, zwei Töchter, schweizerisch-italienischer Doppelbürger

«Die Unia ist eine starke soziale Kraft. Zusammen erkämpfen wir Chancengleichheit und Gleichberechtigung und so ein Leben und Arbeit in Würde für alle.»

■ **Ausbildung:** Studium an der Universität Rom, Nachdiplomstudium Interkulturelle Kommunikation.

■ **Berufliches:** Div. Jobs, Journalistin, Lehrerin. Seit 15 Jahren bei der Unia bzw. der GBI, mit verschiedenen Führungsaufgaben. Seit 2008 Leiterin des Sektor Tertiärs und Unia-Geschäftsleitungsmittel sowie Vize-Präsidentin des SGB.

■ **Engagements:** Aufbau in den Dienstleistungsberufen. Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Kampf gegen Diskriminierungen, prekäre Arbeitsbedingungen und den Abbau sozialer Errungenchaften.

■ **Unia-Prioritäten:** Wir erreichen eine gerechte Verteilung von Löhnen und Reichtum, mehr Schutz für die Arbeitnehmenden und soziale Sicherheit für alle. Wir stärken die Gewerkschaft mit den Vertrauensleuten in den Betrieben, Branchen und Regionen.

«Die Unia muss noch stärker werden. Wir schaffen das mit mehr Nähe zu den Mitgliedern, harten GAV-Verhandlungen und massivem Druck auf die Politik.»

■ **Ausbildung:** Studium der Rechtswissenschaften.

■ **Berufliches:** Ab 1978 SMUV-Gewerkschaftssekretär, seit 1994 Geschäftsleitungsmittel, seit 2000 Präsident. Seit 2004 Co-Präsident Unia. 2007 Wahl als Präsident der Europäischen Metallgewerkschaft. Seit Juni 2012 Vizepräsident der grössten europäischen Gewerkschaft IndustriALL (7 Mio. Mitgl.). Ehemaliger SP-Kantonsrat und Gemeinderat in Bellinzona.

■ **Engagements:** Verschärfung der flankierenden Massnahmen, Mindestlöhne in allen GAV und Lohngleichheit für alle. Schwerpunkte: Mitgliederentwicklung, Mobilisierungsfähigkeit und hohe Präsenz in den Betrieben.

■ **Unia-Prioritäten:** Mehr Konzentration auf gewerkschaftliche Aufgaben, bessere Integration unserer Vertrauensleute und Gewerkschaftskader und weniger Bürokratie.

«Ich will eine Gewerkschaft der Mitglieder, welche in den Betrieben und in den Regionen verankert ist.»

■ **Ausbildung:** Drogist mit eidg. Fähigkeitsausweis, diplomierte Techniker für medizinische Radiologie.

■ **Berufliches:** Kantons- und Gemeindeparlementarier der PdA in Delémont, Sekretär bzw. Präsident der PdA Jura, Spitalangestellter, aktives VPOD-Mitglied, seit 2008 Regionalsekretär der Unia Transjurane.

■ **Engagements:** Kampf gegen Lohndumping, flankierende Massnahmen zur Personenfreiheit ausbauen, Mindestlöhne, Gewerkschaftsaufbau in der Uhrenindustrie.

■ **Unia-Prioritäten:** Den Kampf für die Mindestlöhne gewinnen, Mitgliederwachstum, Verbesserung der Mitgliederbildung, bessere Koordination der nationalen Prioritäten. Energie, die wir heute für interne Fragen einsetzen, besser für gesellschaftliche Auseinandersetzungen verwenden.

Das haben wir erreicht

Am ersten Kongress in Lugano 2008 setzte sich die Unia ambitionierte Ziele. Was haben wir davon in den letzten vier Jahren erreicht?

Im Oktober beschlossen die Unia-Delegierten in Lugano sieben strategische Ziele: Die Stärkung der aktiven Mitglieder, die Verbesserung unserer Mobilisierungs- und Kampagnenfähigkeit, Mitgliederwachstum und insbesondere auch mehr weibliche Mitglieder, Fortschritte bei den GAV und bei ihrem Vollzug sowie die kompetente und effiziente Beratung und Betreuung der Unia-Mitglieder. Der bevorstehende zweite ordentliche Kongress in Zürich muss nun das Erreichte bilanzieren.

Starke Basis für eine starke Unia

Mit dem Projekt «Unia forte» hat die Arbeit von und mit den Vertrauensleuten in der Unia einen qualitativen Sprung gemacht. Vorläufige Höhepunkte waren der ausserordentliche Kongress von Lausanne 2010, welcher das Positionspapier «Vertrauensleute stärken» verabschiedete, sowie die beiden nationalen «Unia forte»-Anlässe im Herbst 2010 in Olten und im Frühling 2012 in Bern.

Die Kampagnenfähigkeit der Unia hat im politischen Bereich eindeutig Fortschritte gemacht. Spektakulärstes Beispiel: das erfolgreiche Referendum gegen den Rentenklaub bei der beruflichen Vorsorge. Auf betrieblicher Ebene und in den Branchenauseinandersetzungen gab es in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld sowohl erfolgreiche Mobilisierungen als auch Rückschläge.

Das ehrgeizige Wachstumsziel bei den Mitgliedern hat die Unia zwar nicht erreicht. Es zeichnet sich aber nach einer Stabilisierungsphase ein klarer Wachstumstrend ab. Zugelegt hat vor allem der Sektor Tertiär. Besonders erfreulich ist das kontinuierliche Wachstum



Der Unia-Kongress 2010 in Lausanne beschloss eine Stärkung der Vertrauensleutearbeit

des Frauenanteils. Das Ziel, bis Ende 2012 einen Frauenanteil von über 20% zu erreichen, haben wir mit rund 23% übertroffen. Das «Gesicht» der Unia wird weiblicher. Auch die Professionalisierung der individuellen Mitgliederbetreuung zeigt Wirkung: Die Anzahl der Austritte sinkt langsam.

Kernkompetenz GAV

Trotz der schwierigen Situation hat die Unia in mehreren GAV wichtige Fortschritte erreicht. Vor allem aber gelang es, den Angriff der Arbeitgeber abzuwehren und Verschlechterungen zu verhindern. Insgesamt unterstehen heute 1,7 Millionen Arbeitnehmende in der Schweiz einem GAV – 100 000 mehr als vor vier Jahren. Zudem hat die Unia die Durchsetzung wichti-

ger GAV verbessert, namentlich auf dem Bau und in den Gewerbebranchen sowie im Gastgewerbe. Mit der Aufdeckung spektakulärer Lohndumping-Fälle gelang es, eine breite Öffentlichkeit für diese Thematik zu sensibilisieren.

Die Unia hat bewegte Jahre durchlebt. Trotz Finanzmarktkrise, globalem Wirtschaftseinbruch, Franken-Spekulation, Betriebsschlüsse und Sparhysterie hat sie sich gut behauptet und einen entscheidenden Beitrag zur Verteidigung und zum Ausbau der sozialen Errungenschaften in der Schweiz geleistet. Die Unia als Organisation hat sich stabilisiert und wichtige Fortschritte gemacht. Die Weiterentwicklung dieser guten Ansätze bleibt aber die grosse Herausforderung der kommenden Jahre.

Bewegte Jahre

Mit dem Tätigkeitsbericht legt die Unia eine umfassende Bilanz der letzten vier Jahre vor.



Das gut 100 Seiten starke Buch präsentiert mit über 300 Fotos und dutzenden von Tabellen und Diagrammen das Engagement der Unia in den vergangenen vier Jahren. Es zeigt die grosse Vielfalt unserer Mitglieder und unserer Aktivitäten und dokumentiert, wie sich die Unia als breite soziale Bewegung und zugleich als professionell geführte Organisation in den Auseinandersetzungen um bessere Arbeitsbedingungen und sozialen Fortschritt bewährt.

Es bietet eine Fülle an Daten- und Zahlenmaterial zur Entwicklung der einzelnen Sektoren und wichtiger Branchen, zur Arbeit der 14 Unia-Regionen, der Interessengruppen und der Arbeitslosenkasse sowie zur Mitgliederentwicklung.

Der Tätigkeitsbericht kann solange vorrätig bestellt werden bei: Unia Zentralsekretariat, Weltpoststrasse 20, 3000 Bern 15.

Impressum Beilage zu den Gewerkschaftszeitungen work, area, Événement syndical | **Herausgeber** Verlagsgesellschaft work AG, Bern, Chefredaktion: Marie-José Kuhn; Événement syndical SA, Lausanne, Chefredaktion: Sylviane Herranz; Edizioni Sociali SA, Lugano, Chefredaktion: Gianfranco Helbling | **Redaktion** Hans Hartmann, Tom Cassee, Katja Signer | **Druck** Ringier Print, Adligenswil | **Gestaltung** Carole Lonati und Esther Wickli | **Adresse** Unia, Weltpoststrasse 20, Postfach 272, 3000 Bern 15.



Aldo Ferrari, 1962, eine Tochter, schweizerisch-italienischer Doppelbürger



Nico Lutz, 1970, drei Kinder



Corrado Pardini, 1965, zwei Kinder, schweizerisch-italienischer Doppelbürger



Corinne Schärer, 1964, drei Kinder



Rita Schiavi, 1955, zwei Kinder, schweizerisch-italienische Doppelbürgerin



Martin Tanner, 1967

Die Unia soll eine gesamtschweizerische Gewerkschaft sein, die auf starke Regionen baut – eine Gewerkschaft der Mitglieder im Dienst der Mitglieder.

■ **Ausbildung:** Elektromechaniker, eidg. Fähigkeitsausweis als Sozialversicherungsexperte.

■ **Berufliches:** Elektromechaniker, Chauffeur bei öffentlichen Verkehrsbetrieben, seit 1996 Gewerkschaftssekretär bei der GBI, seit 2000 Regionalsekretär und seit 2010 Geschäftsführungsmitglied der Unia.

■ **Engagements:** Altvorsorge und soziale Sicherheit, Früh- pensionierungslösungen in den Branchen. Berufsbildung. Verbesserung und Durchsetzung neuer GAV. Flankierende Massnahmen zur Personen- freizügigkeit und Kampf gegen Lohndumping. Obligatorische Krankentaggeldversicherung.

■ **Unia-Prioritäten:** Mitgliederwachstum, um uns breiter zu verankern. Mobilisierungsfähigkeit erhöhen. Gewerkschaftlicher Aufbau mit starken GAV. Stärkung der Rolle der Vertrauensleute.

Nur mit einer starken und kämpferischen Unia können wir verhindern, dass die Reichen immer reicher werden und die Arbeiter/innen dafür blechen.

■ **Ausbildung:** Studium Politikwissenschaft und Verkehrsplanung.

■ **Berufliches:** Vor bald 20 Jahren habe ich angefangen, für die Gewerkschaften zu arbeiten: zuerst in der Region bei der GBI, dann beim VPOD, seit 2004 leite ich die Kommunikation- und Kampagnenabteilung der Unia Schweiz mit.

■ **Engagements:** Betriebsaktionen, Vertragskampagnen, Streiks, Demos, Abstimmungskämpfe, Mitgliederwerbung, Mitgliederbetreuung. Zudem: Atom- und Friedensbewegung. Was mich antreibt: Es braucht mehr soziale Gerechtigkeit in diesem Land und auf der Welt.

■ **Unia-Prioritäten:** Die Zeiten werden härter: Wir müssen mehr Kämpfe gewinnen, in allen unseren Branchen. Das gelingt nur, wenn wir in den Betrieben verankert sind. Darum ist die Stärkung der Vertrauensleute mit «Unia Forte» so wichtig.

Stark und glaubwürdig ist die Unia, wenn unsere Mitglieder und Vertrauensleute wichtige Fragen mitentscheiden und unsere demokratischen Strukturen gestärkt werden.

■ **Ausbildung:** Lehre als Maschinenschlosser, Wirtschaftsgymnasium, Diplomstudium Verbandsmanagement.

■ **Berufliches:** Gewerkschaftssekretär GBH/GBI/Unia seit 1987. Seit 2008 Mitglied der Unia-Geschäftsleitung und Leiter des Sektors Industrie. 2002–2011 Grossrat Kanton Bern, seit 2011 Nationalrat.

■ **Engagements:** Für einen starken Werkplatz dank besserer Aus- und Weiterbildung und einer aktiven Industriepolitik. Ökologischer Umbau. Flächen-deckende GAV und systematische Arbeitsmarktcontrollen. Soziale Sicherheit. Lohn- und Chancengleichheit für alle. Respekt und bessere Arbeit für alle Beschäftigten.

■ **Unia-Prioritäten:** Dank breiter Basis ist die Unia eine schlagkräftige Gewerkschaft. Sie verhandelt mit den Unternehmen immer auf Augenhöhe.

Abzocker, Lohndumping, tiefe Frauenlöhne – die Welt steht Kopf. Mit einer starken Unia stellen wir sie gemeinsam wieder auf die Füsse.

■ **Ausbildung:** Studium Geschichte und Englisch.

■ **Berufliches:** Mittelschullehrerin, Sektionssekretärin VPOD Zürich, Zentralsekretärin kleine unia, Regionalsekretärin VPOD Bern, seit 2009 Leiterin Abteilung Vertrags- und Interessengruppenpolitik der Unia und Frauensekretärin, Mitglied kant. Parlament bis 2012.

■ **Engagements:** Gleichstellung und Lohngleichheit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, anständige (Mindest-)Löhne, berufliche Aus- und Weiterbildung, Kampf gegen Diskriminierung und prekäre Arbeit, AHV, Migrations- und Integrationspolitik, Zukunftsperspektiven für Jugendliche.

■ **Unia-Prioritäten:** Mit «Unia Forte» und aktiven Vertrauensleuten in den Betrieben noch stärker werden, Aufbau in den Dienstleistungsberufen, für Frauen noch attraktiver werden.

Ich bin überzeugt, dass eine andere, nicht-kapitalistische Welt möglich ist.

■ **Ausbildung:** Studium der Soziologie und Zusatzausbildung als Erwachsenenbildnerin.

■ **Berufliches:** Lehrerin, Kursleiterin und Sekretärin bei der Gewerkschaft GTCP. Seit 2000 Geschäftsführungsmitglied der GBI bzw. Unia. Zwischenzeitlich zudem Regionalsekretärin der Unia-Nordwestschweiz.

■ **Engagements:** Seit ich politisch aktiv bin – seit mehr als 35 Jahren – engagiere ich mich für die Rechte der Migrant/innen. Die Sozialpolitik, speziell die Altersvorsorge, ist ebenfalls ein wichtiger Schwerpunkt. Ich will die AHV stärken und weitere Verluste und Rentenklaub in der 2. Säule verhindern.

■ **Unia-Prioritäten:** Die Mobilitätsfähigkeit erhöhen und die aktiven Mitgliederguppen stärken. Führungskompetenz des Unia-Kaders sichern, mehr Frauen in Führungspositionen.

Wenn alle am gleichen Strick ziehen, können wir die hochgesteckten Ziele und Erwartungen erfüllen.

■ **Ausbildung:** Höhere Fachschule für Wirtschaft (HFV) Bern.

■ **Berufliches:** Lehre und Arbeit bei der Schweizerischen Kreditanstalt und beim Schweizerischen Bankverein. Leiter Abteilung Treuhand bei der Unia-Liegenschaftsverwaltung ZIVAG. Seit 2000 Leiter Finanzabteilung (Rechnungswesen, Controlling, Vermögensverwaltung) der Gewerkschaft SMUV bzw. Unia.

■ **Engagements:** Ausbau der Gesamtarbeitsverträge. Existenzsichernde Mindestlöhne. Verhinderung von Lohndumping. Genügend und gute Lehrstellen. Flexibles Rentenalter. Gleichstellung der Frauen sowie von Teil- und Vollzeitangestellten.

■ **Unia-Prioritäten:** Ausbau des Vertrauensleutenetzes und des Mitgliederbestandes. Gesunde Gewerkschaftsfinanzen, um in zukunftsgerichtete Projekte investieren zu können.

Unia 2009–2012: Erfolgreich dank vielen aktiven Mitgliedern

Wir sind Unia ...

Dutzende von lautstarken Demonstrationen, Protesten und Streiks, hunderte von kreativen Aktionen, zehntausende von engagierten Mitgliedern: Sie haben die Unia auch in den vergangenen vier Jahren zur stärksten sozialen Bewegung gemacht. Diese Seite zeigt einige Highlights aus dieser bewegten Zeit.

2. Mai 2009 Zwanzig Angestellte des Spar-Tankstellenshops bei Thun streiken gegen erzwungene Überstunden und illegal verlängerte Ladenöffnungszeiten. Mit Erfolg: Die ausgehandelte Lösung bringt höhere Löhne, zusätzliche Stellen und schützt die Angestellten vor übermässigen Überstunden.



19. September 2009 30000 Menschen, darunter besonders viele Unia-Mitglieder, demonstrieren in Bern gegen Rentenklau und Sozialabbau. Sie verlangen von Bundesrat und Parlament, die Krise endlich zu bekämpfen, statt sie zu verlängern.



15. Dezember 2009 In Bern, Thun und Burgdorf protestieren Unia-Aktivisten und -Aktivistinnen mit Weckern und Transparenten gegen den Rentenklau in der zweiten Säule. Am 7. März 2010 gewinnt die Unia zusammen mit den anderen Gewerkschaften die Volksabstimmung überdeutlich.



30. März 2010 Die Unia trägt entscheidend dazu bei, dass das Referendum gegen den Abbau bei der Arbeitslosenversicherung (AVIG) zu Stande kommt.



18. September 2010 In Olten treffen sich 400 aktive Unia-Gewerkschafterinnen und -Gewerkschafter aus der ganzen Schweiz und lancieren das Projekt «Unia Forte» zur Stärkung der Vertrauensleute.



25. Januar 2011 Mit Protestaktionen in der ganzen Schweiz lanciert die Unia die Mindestlohninitiative.



8. Februar 2011 Mit einem eintägigen Streik beim Transformatorenhersteller Trasfor in Monteggio verhindern die Beschäftigten eine Arbeitszeitverhöhung ohne Lohnausgleich.



14. Juni 2011 Am nationalen Frauenaktionstag finden hunderte verlängerte Pausen, Gleichstellungsmärsche und bunte Aktionen statt. Die Forderung: Es muss endlich vorwärts gehen mit der Gleichstellung.



24. September 2011 12000 Bauarbeiter aus der ganzen Schweiz demonstrieren in Bern für einen neuen Landesmantelvertrag.



12. Oktober 2011 Die Unia und die Sendung «Kassensturz» berichten über skandalöse Arbeitsbedingungen bei der Modekette Zebra. Der Druck wirkt: Minusbeträge in den Kassen werden nicht mehr den Angestellten vom Lohn abgezogen, und die stossenden Handtäschchenkontrollen entfallen. Im Bild: Zebra-Mitarbeiterinnen Vanessa Romang und Jennifer Riesen.



17. Januar 2012 Ein eindrücklicher Streik und die geschlossene Unterstützung der Bevölkerung zwingen den Pharmagiganten Novartis, auf die Schliessung des Standortes Nyon zu verzichten.



20. Februar 2012 Die Unia-Delegierten aus dem Gastgewerbe verlangen von der Schweizer Nationalbank (SNB), dass sie die Wechselkursuntergrenze auf 1.40 Franken je Euro anhebe. SNB-Vizepräsident Jordan nimmt im Anschluss an die Protestaktion ein Forderungsschreiben entgegen.



7. Juni 2012 Auf der Baustelle des Novartis Campus in Basel streiken die Bauarbeiter der Tochtergesellschaft e-therm AG der Thuner Baufirma Frutiger AG. Sie erzwingen damit die Einhaltung des GAV. Im Bild: e-therm-Mitarbeiter Bernd Stützer, Bernd Momm und Andreas Meyer.



12. Juni 2012 Die Beschäftigten des Genfer Pharmaunternehmens Merck Serono treten in einen Warnstreik. Sie verlangen, dass die Vorschläge der Angestellten zum Erhalt der Arbeitsplätze endlich seriös geprüft werden.



22. September 2012 Über 5000 Menschen fordern an der grössten Industrie-Demonstration seit Jahrzehnten Verbesserungen im MEM-GAV und eine aktive Industriepolitik für den ökosozialen Umbau der Wirtschaft.

